



Sei es mit bunten Bildern vom Bauernhof oder mit einfachen Tänzen: Bei Martina Schäfer lernen Vorschulkinder spielerisch Englisch.

Foto: Stefan Hippel

Kleine Löwen brüllen auf Englisch

„Little-Language-Company“ bietet Kurse für Vorschulkinder an — Ideales Alter

VON FRANZISKA HOLZSCHUH

Englisch ist im Trend. Nicht nur die Großen lernen die Weltsprache. Gerade kleine Kinder sind im idealen Alter, um einen Grundstein für die Sprache zu legen.

Markus sitzt auf seinen Knien und faucht. Philip schaut ratlos. Was um alles in der Welt soll das denn sein? Julia verdreht die Augen – fauchend und brüllend versucht sie beizustehen. Endlich fällt der Groschen. „A Lion“, ruft Philip erleichtert. „Ein Löwe.“

Die zehn Vorschulkinder nehmen in Vischers Kulturladen in der Nordstadt am Unterricht der „Little-Language-Company“ teil. Seit zwei Jahren leitet Martina Schäfer Englisch-Kurse für Kinder. „Die Kleinen lernen die Fremdsprache nebenbei. Mit vier Jahren haben sie wahnsinnig viel Energie“, sagt die 38-Jährige. „Das ist das beste Alter, um mit Englisch anzufangen. Sie können sich

dann jede Sprache wie ihre Muttersprache aneignen.“

Die Fünf- und Sechsjährigen lernen spielerisch. Schäfer verwendet vorwiegend Material, das auch in englischen Kindergärten benutzt wird. Von CDs, die Deutsch und Englisch vermischen, hält sie wenig. „Die Kinder hören dann nur auf das vertraute Deutsch“, erklärt Schäfer. „Das Englische wird dabei einfach nicht wahrgenommen.“ Konsequenterweise spricht die 38-Jährige englisch mit ihren Schützlingen. „Be quiet“, ruft Schäfer. Und es wirkt – zumindest für fünf Minuten sind die Kinder wieder ganz Ohr.

In dem Kurs sollen Klangfärbung und Sprachgefühl vermittelt werden. „Durch das Sprachbad wird schnell ein Gehör für die fremde Sprache entwickelt“, erklärt die gelernte Übersetzerin. Das Vokabular wird eher nebenbei aufgeschnappt.

Schäfer arbeitet viel mit Liedern: „Reines Vokabel-Lernen würde viel länger dauern“, sagt sie. „Mit Musik merken sich die Kinder die Wörter leichter.“ Also singen die Kleinen über „shoulders“, „knees“ und „toes“ – und berühren Schultern, Knie und Zehen. Sie fahren Bus, und stehen auf, wenn das Kommando für die Passagiere „stand up“ lautet. Bloß keine

verbissene Atmosphäre, der Unterricht soll Spaß machen.

„Es ist eine andere, spielerische Art, Englisch zu lernen“, sagt Barbara Wintrich, die Mutter von Julia und Markus, die wie die meisten Kunden durch Mundpropaganda vom Kurs erfahren hat. Ihre Kinder kommen jeden Freitag und gerne in den Unterricht. Dass die Zwillinge überfordert werden, glaubt die Mutter nicht: „Die machen nur, was sie aufnehmen können.“

Außerdem gleicht Schäfers Unterricht nicht der Schule. Auf Kissen lümmeln die Kleinen schon mal am Boden. Es geht nicht um Disziplin. Zwischendurch ruft die gelernte Über-

setzerin eine Kissenschlacht aus: „Sie brauchen auch mal eine kleine Pause, um sich auszutoben.“

„Ich finde es toll, eine Sprache auf diese Weise zu lernen“, meint Milanka Sabo. Ihr Sohn Florian ist erst seit zwei Monaten in der Gruppe, hat aber schon vieles mitbekommen. „Wenn er mit seinen Cousins in Kanada telefoniert, dann bringt er sein Englisch an“, sagt Sabo. „Er fragt sie dann, was heißt dies oder jenes.“ Und natürlich hoffen beide Mütter, ihren Kindern den Start in den Schulunterricht zu erleichtern. Martina Schäfer hat dafür ein passendes Beispiel parat: Zwei ihrer ehemaligen Schützlinge sind in Englisch die Besten ihrer Klasse.

➤ Weitere Informationen zu den Englisch-Kursen für Kinder gibt es unter (09 11) 51 58 53 oder auch im Internet unter der Adresse www.little-language-company.de